

Fünffähriger bei Unfall leicht verletzt

Minden (mt/sk). Nur leicht verletzt wurde ein fünfjähriger Junge bei einem Unfall am vergangenen Freitag. Gegen 15.45 Uhr befuhr ein 21-jähriger Fahrer eines VW die Humboldtstraße in Fahrtrichtung der Straße „In den Bärenkämpfen“. Auf Höhe einer durch parkende Wagen verdeckten Zufahrt zu einem Wohnhaus fuhr unvermittelt ein Fünffähriger mit einem Kinderfahrrad auf die Fahrbahn. Der Pkw-Fahrer konnte nicht mehr bremsen, sodass es zu einer Kollision mit dem Fahrrad des Jungen kam. Er fiel auf die Fahrbahn.

Versammlung des Seniorenklubs

Minden-Meißen (mt/hy). Die monatliche Versammlung des Seniorenklubs Meissen findet am Montag, 5. September, statt. Beginn ist um 14 Uhr in der Ratsklausur Meissen.

Aqua Fit und Power im Melittabad

Minden (mt/abi). Das Melittabad bietet einen neuen Kurs an. Aqua Fit und Power findet montags um 19.30 Uhr und um 20.15 Uhr statt, dienstags um 9.15 Uhr, mittwochs um 18.30 Uhr und um 19.15 Uhr, sowie donnerstags um 8.30 Uhr und 9.15 Uhr. Anmeldungen direkt beim Melittabad unter Telefon (0571) 4 19 22.

Square Dance kennenlernen

Minden (mt/hy). Die Kanalhoppers Minden laden ein zum Tag der offenen Tür am Dienstag, 6., und 13. September, von 19 bis 21 Uhr, im Martin-Luther-Gemeindehaus, Vorlaender Straße 17. Getanzt werden Figuren, die ein „Caller“ ansagt und die von jedem leicht erlernt werden können. Singles, Paare oder Gruppen können kostenlos teilnehmen.

Kartoffelfest der Essbaren Stadt

Minden (mt/lkp). Der Verein Essbare Stadt veranstaltet am Mittwoch, 7. September, ab 19 Uhr im Café Klee, Königstraße 31, ein Kartoffelfest. Endlich konnten die Mitglieder die Kartoffeln an der Forellenstraße erfolgreich ernten.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegt ein Prospekt der Firma E-Center, Minden, bei.

Ansprechpartner Beilagen:
Svenja Rullmann
Telefon 05 71 / 882 233

Mail Anzeigen@MT.de

Wagner-Oper verständlich gemacht

Beim Kulturformat „Martini um 12“ kommt „Die Walküre“ dran. Künstler und Experten bringen den Stoff und die Musik dem Publikum nahe.

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). „Vorsicht, wirf den Mozart nicht um!“, ruft eine Frau ihrem Begleiter zu, der versucht, noch einen der wenigen Plätze zu ergattern. Die lilafarbene Figur am unteren Absatz der Martinitreppe macht den Eindruck, als wenn sie so schnell nichts umhauen könnte.

Mit hochoberhobenen Armen blickt Richard Wagner in Kleinformat stoisch in Richtung der Menschen, die sich zu einer weiteren Ausgabe von „Martini um 12“ eingefunden haben. Diesmal dreht sich alles um „Die Walküre“ aus dem „Ring des Nibelungen“.

Mit „Die Walküre“ geht die Koproduktion von Richard-Wagner-Verband, Stadttheater und Nordwestdeutscher Philharmonie (NWD) in die nächste Runde, am 9. September wird Premiere gefeiert. Ein guter Anlass, um den Mindenern im Rahmen des neuen Veranstaltungsformats „Martini um 12“ mal ein paar Einblicke zu geben, was es mit Wagners Opernwerk eigentlich auf sich hat.

Es ist ein gänzlich anderes Programm, das an diesem Samstag Scharen von Zuhörern an die Martinitreppe lockt. Und es ist auch anders als ursprünglich geplant. Nicht wie angekündigt die „Walkürensänger“ geben einen musikalischen Vorgeschmack auf die Fortsetzung von Wagners Tetralogie, sondern Mary Sutterthwaite, Solorepitorin an der Deutschen Oper am Rhein, und Markus Fohr, Korrepetitor und stellvertretender Leiter der Opernklasse an der Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf. Die beiden Musiker haben die „Walkürensänger“ bei den Proben musikalisch begleitet und umrahmen „Martini um 12“ mit ausgewählten Stücken aus „Die Walküre“ vierhändig am Klavier. Dafür, dass der samstägliche Kulturcocktail ohne Gesang über die Bühne gehen muss, nennt Frank Beermann, Dirigent des Mindener „Rings“, einen einfachen Grund. „Am Nachmittag steht die erste Gesamtprobe an. Das ist wie ein Marathon und kein Marathonläufer würde vier Stunden vor dem Start noch einen 400-Meter-Sprint hinlegen.“

Musik steht aber auch an diesem



Frank Beermann findet vor der Martinitreppe zahlreiche humorvolle Worte, um dem Publikum das schwerlastige Werk Richard Wagners nahezubringen.
Foto: Kerstin Rickert

Samstag im Mittelpunkt, und sie wird nicht nur live gespielt. Frank Beermann hat sich bereit erklärt, „mal eben eine Einführung in die Walküre zu geben“. Eine wirklich nicht einfache Aufgabe, die er mit Bravour und ebenso viel Humor meistert. Ein vierstündiges Opernwerk Menschen quasi im Vorbeigehen und komprimiert auf eine

Zuhörern ergibt.

Er nimmt sie mit in die „Abgründe der Menschheit“, führt sie mit leicht verständlichen Worten und Bezügen zur heutigen Zeit ein in die Geschichte sagenumwobener Götterwelt. „Es geht um Macht und Geld und um Baumaßnahmen, nicht anders als heute“, macht er die Aktualität des Themas deutlich. Humorvoll und prägnant auf den Punkt umreißt er den Inhalt einer Geschichte, in der es nach einem zunächst harmlosen Beginn ziemlich brenzlich zugeht.

„Aus der Liebe der Geschwister Siegmund und Sieglinde entsteht ein brisanter Zündstoff.“ Zwischen Göttervater Wotan und seiner Frau Fricka entwickelt sich ein Ehestreit, Wotans „spezielle Einsatztruppe“ kommt ins Spiel: „Die Walküren sind sozusagen die GSG 9 der Götterwelt“, erklärt Beermann und fügt hinzu: „Wotan hat sie alle selbst gezeugt, mit Mutter Erda. Die Einsatztruppe steht also vollkommen hinter ihm.“ Ausgerechnet seine Lieb-

lingstochter Brünnhilde aber widersteht sich den Befehlen Wotans.

Beermanns humorvolle Ausführungen kommen beim Publikum bestens an, die Lacher sind immer wieder auf seiner Seite. Fast ein bisschen entschuldigend erklärt er: „Nach sechs Wochen intensiven Probens kann man gar nicht anders, als flapsig zu sein, sonst wird man erschlagen. Der Stoff ist so stark.“

Er schafft es, Neugier zu wecken. Sei es durch die Beschreibung der „spannendsten Szene im dritten Aufzug, wenn alle Walküren zusammenkommen, ein ergreifender Auftritt“. Oder durch die Hervorhebung, was für ihn und die Künstler „das Besondere an Minden“ ausmache.

„Die Walküre“ ist auch Thema des MT-Stadtgesprächs am Sonntag, 11. September, im Stadttheater Minden. Ab 11 Uhr werden Sängerinnen und Sänger sowie weitere Produktionsbetriebe Einblicke in die Mindener Wagner-Inszenierung geben.

Vor der Gesamtprobe möchten die Profis lieber ihre Kräfte sparen.

halbe Stunde nahezubringen, das gelingt Beermann auch deshalb, weil er die Menschen dort abholt, wo sie stehen. „Die Walküre“ kennen nicht viele der Anwesenden, ein paar mehr haben zumindest die „Rheingold“-Inszenierung im vergangenen Jahr gesehen, wie Beermanns Nachfrage bei seinen

Chaos mit Charme

Beim Singer/Songwriter-Slam im Fort A gibt es mehrere Gewinner

Von Rolf Graff

Minden (rgr). Nicht als durchorganisierte, glatte Veranstaltung, sondern als Chaos mit Charme erwies sich der Singer/Songwriter-Slam im Fort A. Als Mehdi Mazlumsaki pünktlich zu Beginn die wenigen Gäste begrüßte, teilte er ihnen mit, die Veranstaltung nun doch lieber nach innen zu verlegen, da Regen angekündigt werde, und dass dazu eine Umbaupause nötig sei.

Die Technik wurde dann draußen abgebaut, aber nicht wieder aufgebaut, da die Veranstaltung nach etwa einer halben Stunde ohne Verstärkung begann. Fünf Musiker hatten sich versammelt, um mit selbst geschriebenen Songs gegeneinander anzutreten, zwei junge Damen und drei gestandene Herren. Vor ihnen lagen zuerst einmal zwei Runden und die erste Bewertung durch die fünf Juroren, dann noch eine Runde und wieder Punkte durch die Jury. Danach sollte der dritte Platz feststehen und die beiden mit der höchsten Punktzahl durften gegeneinander um die ersten beiden Plätze antreten, über die nun das ge-



Singer/Songwriter und Veranstalter Eduard Schynol, Ramona Timm, Axel Proschko, Andreas Schöneberg, Vanessa Block, Harri Schumann und Mehdi Mazlumsaki (von links), freuen sich nach der Siegerehrung über das überraschende Ergebnis.
Foto: Rolf Graff

samte Publikum entscheiden sollte. Das klappte auch gut.

Mehdi Mazlumsaki, der die Rolle des Slammasters übernahm, kündigte die Liedermacher und Liedermacherinnen an und machte ihnen auch gleich Mut für ihren Auftritt. Das Publikum durfte nun

durchgängig gut getextete und komponierte Songs, auf ansprechende Weise vorgetragen, genießen und die Jury hatte keine leichte Aufgabe bei der Punktevergabe. Aussetzer oder Hänger gab es nicht. Axel Proschko, Andreas „Herr Schön“ Schöneberg,

Harri Schumann, Vanessa Block und Ramona Timm bewegten sich auf ähnlichem Niveau, aber jeweils mit ganz eigenem Charakter und so folgten die Bewerber eher dem eigenen Geschmack.

In der Pause durften sich alle mit selbst gekochter Sup-

pe stärken. Nach den drei Runden stand das erste Ergebnis fest. Die beiden Damen, die gegenüber den Herren leiser auftraten, mussten aussteigen, Herr Schön hatte die meisten Punkte, aber die anderen beiden Herren lagen gleichauf.

Bei den üblichen Slams werden bei jeder Bewertung die höchste und die niedrigste Punktzahl gestrichen, was bei nur fünf Entscheidern etwas schwierig ist, bei Gleichständen werden sie dann jedoch wieder berücksichtigt. Hier aber sollten die beiden Kandidaten noch einmal ins Stechen gehen. Das Ergebnis war wiederum ein Gleichstand und so durfte nun das Publikum entscheiden, das Axel Proschko wählte, der nun gegen Herrn Schön antrat.

Die Entscheidung des Publikums verhielt schon fast eine unendliche Geschichte, denn beide Kandidaten bekamen exakt die gleiche Punktzahl. Eduard Schynol, der dem Sieger als Preis die Möglichkeit zu einem eigenen Konzert im Theater am Campus überreichen sollte, fasste nun den Entschluss, daraus ein gemeinsames Konzert zu machen.